

Zertifizierte Nachhaltigkeit für Unternehmen

Nachweise bei erneuerbaren Energien ermöglichen Förderungen und Einsparungen

Mit der Erneuerbare-Energien-Richtlinie 2009/28/EC hat die Europäische Union verbindliche Nachhaltigkeitsstandards für die Produktion von Biomasse und die Verarbeitung zu Bioenergie vorgegeben. Damit sind Vergütungen, Steuerentlastungen und die Anrechnung zur Quotenerfüllung an bestimmte Bedingungen gebunden. Durch eine Zertifizierung können Unternehmen den Nachweis führen, dass die Nachhaltigkeitsstandards eingehalten werden.

Der TÜV Süd Industrie Service unterstützt Unternehmen und Betriebsstätten beim gesetzlich geforderten Nachweis, dass die Nachhaltigkeitsanforderungen in der gesamten Wertschöpfungskette eingehalten werden, mit einer entsprechenden Zertifizierung. Die Experten des technischen Dienstleisters bestätigen damit, dass die Biokraftstoffe die Vorgaben der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV) erfüllen.

TÜV Süd ist als Zertifizierstelle für die Prüfung gemäß Biokraft-NachV zugelassen und führt Zertifizierungen nach RedCert und ISCC durch. Mit der GreenMethane-Zertifizierung bietet der Dienstleister nun auch einen Nachweis für die Herkunft und Einspeisung von Biogas ins Erdgasnetz. Diese Bescheinigung ist die Voraussetzung für eine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und für die Anrechenbarkeit nach dem Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetz (EE-WärmeG) sowie der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung.

„Im Rahmen von GreenMethane zertifizieren wir nicht nur die Erzeugung und Einspeisung von Biogas, sondern auch den Handel und die Endkundenprodukte“, betont TÜV Süd Auditorin Elena Schmidt. Von diesem Nachweis profitieren Netzbetreiber, Betreiber von Einspeiseanlagen, Energieversorger und Kraftstoffhändler. Der technische Dienstleister bietet darüber hinaus eine Ökostromzertifizierung an.

„Wir prüfen die gesamte Lieferkette von der Erzeugung bis zur Abnahme durch den Endkunden“, erklärt Klaus Nürnberger, Experte für Grünstrom und Ökostrom des Industriedienstleisters.



„Nach der Anerkennung durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) haben wir bereits im September 2010 die ersten Zertifikate für Biokraftstoffe ausgestellt“, berichtet TÜV Süd Auditorin Elena Schmidt. Bild: TÜV Süd

Die Grundlage für die Prüfung bilden die Kriterienkataloge zur Ökostrom-Produktzertifizierung und Ökostrom-Erzeugungszertifizierung, die auch wichtige Informationsquellen für Interessenten, Lieferkunden und externe Marktbeobachter sind.

Die Erzeugungszertifizierung wird als handelbarer Herkunftsnachweis (TÜV Süd Renewable Units: TRU, TRU+, TRUnew) verwendet und ist nach Angaben des Dienstleisters in vielen europäischen Ländern anerkannt. Mit der internetbasierten Registerdatenbank BlueRegistry der Zertifizierungsstelle können diese und andere Zertifikate wie beispielsweise EU-konforme Herkunftsnachweise (Garantie of Origin: GoO) verwaltet werden.

Die Erfahrungen aus den Ökostrom- und Biokraftstoffzertifizierungen gehen auch in die Entwicklung eines neuen Green-Mobility-Standards ein.

„Wir wollen in Zukunft einen hochwertigen Standard für die Mobilität von Personen und Gütern auf Basis von erneuerbaren Energien anbieten“, kündigt Nürnberger an. Wie ein solcher Standard aussehen kann, zeigen

erste Projekte von Deutscher Bahn und DB Schenker Rail zum CO₂-freien Transport von Personen und Gütern auf der Schiene und von RWE für ein zukunftsweisendes E-Mobilitätspaket aus E-Fahrzeug und Ökostromlieferung.

Auch Unternehmen, die ihr Treibhausgasinventar (Corporate Carbon Footprint) ermitteln oder ihren Geschäftsbetrieb klimaneutral gestaltet haben, können das mit einer Zertifizierung dokumentieren. „Das freiwillige Engagement für Klimaschutz verbessert nicht nur die Umweltbilanz. Die Unternehmen profitieren auch von gezielten Kosteneinsparungen, minimierten Risiken und einem positiven Image“, betont Thomas Claßen, Projektleiter Freiwilliger Klimaschutz bei TÜV Süd Industrie Service. Das Ziel besteht darin, die CO₂-Emissionen systematisch zu erfassen, zu senken und auszugleichen.

Die Klimaschutzexperten des technischen Dienstleisters bewerten für die Zertifizierung zum einen das Treibhausgasinventar von Unternehmen - den sogenannten Corporate Carbon Footprint (CO₂-Fußabdruck) - und prüfen zum anderen die Maßnahmen, mit denen die Geschäftstätigkeit klimaneutral gestellt wurde. Die Zertifizierungen „Treibhausgasinventar“ und „Klimaneutralität“ basieren auf umfangreichen Kriterienkatalogen. „Wir prüfen nicht nur die Ausgangsbedingungen beispielsweise im Bereich der Unternehmenspolitik und der Energieeffizienz, sondern auch die exakte, transparente und konservative Ermittlung der Emissionen“, so Claßen.

Hannover Messe Halle 27, J66
www.tuev-sued.de/is